

Karussell der Inserate

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **60 (1956-1957)**

Heft 18

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-671430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beim Pfingst-Reichstag in Würzburg hatte der Kaiser den als äusserst prunksüchtig bekannten Fürsten Bernhard zur Lippe mit seinen Edlen zu einer Sonderberatung vor sein Zelt geladen und sie zum Niedersitzen auf der Wiese aufgefordert. Die Lipper legten ihre Mäntel ab und setzten sich darauf. Nach der Besprechung liessen die Ritter ihre Mäntel liegen und entfernten sich mit Würde. Als ein kaiserlicher Rat ihnen naheilte und sie an die vergessenen Mäntel erinnerte, rief Fürst Bernhard zur Lippe dem Kaiser und der aufhorchenden Menge zu: «Es ist in unserem Lande nicht Sitte, dass ehrliche Männer die Sitze davontragen, auf denen sie sich als Gäste niedergelassen hatten!»

Weniger ein Kuriosum als ein Beispiel des von dem christlichen Hochfest ausgehenden Segens ist eine dritte Begebenheit am Rande der deutschen

Geschichte, die sich 1648 in Münster in Westfalen zutrug. Drei Jahre hatten die Verhandlungen der Diplomaten um den Abschluss des Dreissigjährigen Krieges gedauert, aber die beiden «Hauptdelegierten», der Franzose Graf von Avaux und der Oesterreicher Volmar, vermochten sich noch nicht zu einigen. Am Morgen des Pfingstsonntages besuchten beide den Festgottesdienst in der Minoritenkirche und knieten zufällig nebeneinander. Nach andächtigem Schweigen wandte sich der Oesterreicher an den Franzosen: «Wollen wir uns an diesem Friedensfest nicht geloben, endlich zu einem Frieden zu kommen?» — «Gott ist mein Zeuge», antwortete der Graf von Avaux, «dass ich alles tun werde, um dazu beizutragen.» Von diesem Augenblick an wurde der «Westfälische Friede» geschlossen.

K A R U S S E L L D E R I N S E R A T E

Londoner «Times»: «Unbeschädigter, glänzender, schöpferischer Geist bietet seine Dienste kostenlos an. Körper muss durch angemessene Belohnung erhalten werden.»

«Ostfriesischer Kurier»: «Alleinstehender Herr sucht Wirkungskreis. Witwe bevorzugt.»

«Hamburger Anzeiger»: «Suche Bäckergehilfen, Kost und Wohnung im Hause, ebenso ein junges Mädchen.»

«Daily Tribune», St. Peter, Minnesota: «Mann gesucht, der mit Dynamit umgehen kann. Muss auch bereit sein, plötzlich zu verreisen.»

«Paris Soir»: «Chauffeur, bisher Fahrer bei Minister, sucht sichere Position.»

«Rüstiger Invalide als Kegeljunge für sofort gesucht.»

«Toilettenfrau gesucht. Keine Anfängerin!»

«News» (USA): «Guter Köchin wird ausgezeichnete Blick auf die Hauptstrasse geboten. Täglich Autounfälle, Krankenwagensirenen und Verkehrsstockungen zugesichert!»

Sächsische Tageszeitung: «Gutsituierter, strebsamer Kaufmann sucht Lebensgefährtin von angenehmem Aeussern und freundlichem Charakter. Damen bereits ohne Blinddarm werden bevorzugt.»

«Echo de Bretagne»: «Erfahrenes Dienstmädchen für bäuerlichen Zweipersonenhaushalt gesucht. Muss zwei Stück Rindvieh versorgen können.»

«Junges Mädchen sucht Stelle bei Kindern. Hat solche schon gehabt!»

Konzertprogramm: «Die Liebe», von Kirchner. Vorgetragen von einer auf diesem Gebiet bereits bewährten jungen Dame.»

Eine Münchner Tageszeitung: «Durch bittere Liebeserfahrungen enttäushtes, seriöses Mädchen sucht Stellung zur Betreuung von Kühen oder eines Greises.»

«Grazer Montag»: «Heute im Klubhaus, 20 Uhr, grosser Ball. Zufahrt Jungferngasse. Abfahrt Frauengasse.»

«Kohlenhändler sucht liebe Frau mit Herzenswärme.»

«Ehemalig gebildete Geschäftsfrau sucht Ehepartner.»

«Fräulein, umständehalber noch nicht verheiratet, ersehnt baldige Ehe...»

«Fränkischer Tag»: «Mädchen, nicht unter zwanzig Jahren, welches sich auch zum Verkauf eignet, gesucht.»

(Aus «Die lustige Blätterwiese», Vom Humor in der Presse, Droste-Verlag, Düsseldorf)